

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 203.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Belegpreis für Halle a. S. 2.00 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf Mal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Courrier (tägl. Beilagenblatt), 24. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.). Samst. Mitteilungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eng. Gr. Brauhausstr. 15. Verleger: Dr. Walter Gedenken in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. b. festgesetzte Zeilen oder deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Wg., auswärts 30 Wg. Nebenam im Schluss des redaktionellen Anzeigens 10 Wg. Anzeigen-Annahme d. B. Expedition in Halle a. S. u. bei allen benannten Anzeigen-Expeditoren.

Freitag, 1. Mai 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfauerstraße 14. Telephon-Am VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thieme in Halle a. S.

Abonnements

auf die Halle'sche Zeitung

für die Monate Mai und Juni

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Steinfröhen-Passage), entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten Nr. 2.—, für Halle und die Vororte Nr. 1,70.

Inserate werden durch die Halle'sche Zeitung weitest und vorteilhafteste Verbreitung.

Halle a. S., im April 1908.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

Parlamentarismus und Wahlrecht.

Während allgemein bekannt ist, dass die linksstehenden Parteien mit aller Gewalt eine Volksbewegung angizzen der Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts in Preußen und den übrigen Bundesstaaten, die sich dieses Wahlrechts noch nicht erfreuen, herbeizuführen suchen und dabei mit einer fast wütend wirkenden Rhetorik versichern, daß erst durch dieses Wahlrecht und natürlich auch durch die im Hintergrund stehende Erhebung des Parlaments zur entscheidenden Regierungsinstanz ein Anstoß in die Kultur erreicht werden könnte, ist in anderen Ländern, in denen das allgemeine gleiche Stimmrecht und die parlamentarische Herrschaft ihre Segnungen haben ungehemmt auswirken können, zum mindesten in den geistig höherstehenden Kreisen die Erkenntnis, daß den gezeichneten Vorzügen dieser Staatsverfassung doch auch recht erhebliche Mängel gegenüberstehen, mehr und mehr zum Durchbruch und zur öffentlichen Erörterung gekommen. Namentlich in Frankreich, diesem Mutterlande im Sinne unserer freisinnig-sozialistischen Wahlrechtsadvokaten, hat, um es recht gefunde auszudrücken, der Zweifel daran, ob die Herrschaft der Masse und des Parlamentarismus nicht den besten Weg zur Förderung der Wohlfahrt des Landes nach innen und außen bildet, bereits recht weit Kreise ergriffen und sich in jüngster Zeit in mehreren charakteristischen Neuerscheinungen Luft gemacht. Eine besonders beachtenswerte Stundungsbildung dieser Art liegt in einer Umfrage über den Wert des parlamentarischen Regierungssystems vor, die die bekannte, nebenbei gesagt, ganz im Sinne des Liberalismus geleitete Pariser „Revue“ unter einer größeren Anzahl hervorragender Franzosen, Abgeordneten, früheren Ministern, Volksrättern, Schriftstellern, veranstaltet hat, und deren Ergebnis sie in ihrer jüngsten Nummer der Öffentlichkeit vorlegt.

Die dort veröffentlichten Urteile gebildeter Franzosen, die die Bedürfnisse ihres Landes und den Wert seiner Staatsverfassungen genau kennen, enthalten eine Kritik am Parlamentarismus und dem allgemeinen gleichen Wahlrecht, die sichtlich als die Beurteilung dieser sojabaren Kulturgüter, zum mindesten in der heute in Frankreich vorhandenen und bei uns geforderten Ausdehnung und Wertschätzung, durch die hervorgehoben. „Intellektuellen“ des Landes begründet werden darf. Mit wenig Ausnahmen unter dem bezeichnendsten einige ehemalige Minister von Parlamenten Gnaden obenansehen, wird in den Antworten auf die Umfrage der „Revue“ der Parlamentarismus als eine Quelle der Korruption und der Schwäche des Landes bezeichnet, eine Reform der Regierungssysteme durch das Parlament als unerlässlich erklärt und die Geltendmachung anderer politischer Machtverhältnisse als das Parlament nachdrücklich gefordert. Hervorragende Persönlichkeiten, wie der gegenwärtige Senator und frühere Minister Poincaré, die Institutsmitglieder Louis Gabet, Paul und Anatole Leroy-Beaulieu, Anatole France, Viktor Margueritte, Marcel Révoil, Emile Jaquet u. a. m. haben hier in so einflussreiche Weise ihrer gemeinsamen Überzeugung von dem geringen Wert des reinen Parlamentarismus Ausdruck gegeben, daß wir uns nicht verlagern können, einige der charakteristischsten dieser Meinungen zu lassen, ihre Schlagkraft ungehindert zur Geltung kommen zu lassen, hier wörtlich wiedergeben.

Beispielsweise schreibt der frühere Minister Poincaré u. a.:

„Man hat das politische Mandat zu einem gut löhrenden Beruf gemacht, man hat die Schaffung von Pensionen für die Senatoren und Abgeordneten ausgenommen. Anstatt die Sache anders zu sein, wird so das öffentliche Leben nach und nach der Welt einer weniger. Wenn man nicht vorbeugt, wird sich allmählich eine Scheidung zwischen dem Lande und den Kammermitgliedern anbahnen. Man muß die Politik den Politikern entreißen. Denn wenn diese sie an sich reißen, werden sie Frankreich schließlich zum Elend an den parlamentarischen Freizeiten treiben und schändliche Geistes in ihm wachrufen. Ich habe beobachtet Republikaner, die über das Umkreisen des Lebens empört waren, oft sagen hören, daß es gut wäre, die Mitgliederfähigkeit der Abgeordneten und Senatoren nach einer bestimmten Zeit abzuheben. Ohne so weit zu gehen, könnte man wenigstens den Parlamentarismus den Charakter der Beamtenschaft nehmen, der die Ausübung des Mandates zu einem so überaus die Zeit beanspruchenden Beruf macht. Die Kammer würde glauben, ihren

Tag verloren zu haben, wenn sie nicht mehrere Stunden in der Hitze und im Lärm getagt hätte, um irgend ein Gesetz auszuarbeiten. Als ob es auf logischen, politischen und finanziellen Gebiet befähigt Stoff zur Gesetzgebung gäbe und alles die Entwidlung eines Volkes jeden Tag eine neue geistliche Vorrichtung nötig machte! Diese befähigte Anwesenheit und leere Tätigkeit der gesetzgebenden Körperschaft tut der Annehmbarkeit des parlamentarischen Systems schweren Eintrag. Sie haben die Vermeidung der Gewalt und die Verminderung aller Regierungsautorität — nur nehmenden Folge.“

Das Institutsmitglied Alfred Fouillée, Historiker von Sach und Denker von politischer Überzeugung, hält gleichfalls eine Umgestaltung des Wahlrechts für nötig und wünscht vor allen Dingen, daß der Senat, anstatt eine Verdoppelung der Kammer zu sein, die Vertretung der großen geistigen und wirtschaftlichen Kräfte des Volkes bilden müßte; ein interrelativer Gegenstand gegen unsere Demokraten, die seinen dringenden Wunsch haben, als aus dem preussischen Landtage eine kleinere Ausgabe des deutschen Reichstags von unänderlicher innerer Struktur zu machen und jede Vertretung der geistigen und wirtschaftlichen Zentren unseres Volkslebens vom Einfluß auf die Gesetzgebung auszuschließen!

Der bekannte, durchaus liberal gesinnte Volksrätter Paul Leroy-Beaulieu vertritt, daß Frankreich „ungebildet“ eine Verringerung des gegenwärtigen Regierungssystem und Wahlrechts erwarte und meint u. a. von dem gesetzgebenden Leberleiter, der das Kennzeichen und die notwendige Folge des Parlamentarismus ist: „Es ist mir überaus, daß drei Viertel der Gesetze, die das Parlament macht, mehr Mühe in die Gesellschaft bringen und ihr mehr Störung verursachen, als ihr Mittel geben, irgend einen Fortschritt zu verwirklichen.“

Mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, hält Victor Margueritte den Zuständen seines Landes den Spiegel vor:

„Für ein Gebirge bei den Akteuren des gleichen oder beschränkten Wahlrechts; aus dem Mandatieren so viel wie möglich herausziehen. Für ein Gebirge bei den Wählern: gewählt und wiedergewählt werden. Die Ausnahmen von dieser Regel sind sehr selten und so schwerwiegend. ... Das Seilmittel? Ich, das Seilmittel! ... Ich meine beiseitigen Teil sehr ich teines, wenn nicht in dem fernem Bindungsmitel aller Hebel, der Erziehung, einer gelindesten und mächtigsten Erziehung, die uns allmählich — ist es noch möglich? — von unserer eingeburzten Liebe zur Unvernünftigkeit, Unwissenheit und gefahrlosen Leben, von jener Pflege der ... Anhalten und winzigen Interessen abbringen wird, mit denen wir heute uns selbst die Einfachheit, die Kraft, die Geduld des Daseins verbergen.“

Auch Marcel Révoil denkt von der französischen Kammer sehr gering und will bezeichnenderweise ein Gegenwort gegen die Lebermacht des Parlaments durch eine nicht gewählte Gesetzgebungsinstanz geschaffen wissen:

„All die Väter der „Revue“ meinen, er, das französische Parlament geschaffen hat, bemessen Mangel an Vorbereitung, tiefe Unkenntnis und das Schreien, dem Wähler durch niedrige Mittel gefällig zu sein. Ich sehe keine Möglichkeit, dies alles mit der Wahl durch das allgemeine gleiche Stimmrecht zu hindern — wenigstens bis zu dem Zeitpunkt, wo die Erziehung des Wählers vollendet sein wird. Bis dies erreicht ist, würde ich es für gut halten, wenn die Umstände, die dem Kammer zur Verfügung gestellt würde, indem man die Gesetze von einer nicht gewählten Körperschaft, z. B. dem Staatsrat, vorbereiten ließe.“

Die Redaktion der „Revue“ selbst schließt die Reihe der auf ihre Umfrage eingelaufenen Antworten mit einer Zusammenfassung ihres Ergebnisses, die in ihrem wesentlichen Teil lautet:

„Diese Umfrage, auf die die führenden Geister der Politik, der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens, beweist, daß das Dogma vom allgemeinen Stimmrecht schon angegriffen ist. Man muß die Politik den Politikern entreißen!“ sagte in seiner meistlichen Antwort M. Poincaré. „Es muß um jeden Preis etwas geschehen!“ wird uns Anatole France und mit ihm die Schriftsteller, Deputierten und Senatoren der Rechten und Linken sagen. Der Überzeugung an Worte ist oft viel gefährlicher als die Taten. In dem Maße, in dem oft so mutige Zeit meist vor gemessen Vorkämpfern zurück, die ihr den Fortschritt und das Ziel verkörpern. Das allgemeine Stimmrecht ist eines dieser heiligen Worte, das dennoh öffentlich und viele Gefahren und Unbilligkeiten in sich fächelt. Wir haben dies Erbe von unseren Vorfahren übernommen, ohne bemerkt zu haben, daß es in seinen Vorwärts schreiten, desto mehr erkannt man, daß die rohe und harte Formel des allgemeinen Wahlrechts den Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft nicht mehr genügt. Die demokratische und gleichheitliche Formel soll bestehen und erhalten bleiben. Aber sie bedarf gewisser Ergänzungen, um ihr die Kräfte zu erhalten, die sie der modernen Demokratie leihen machen. Die Öffentlichkeit erfordert, die Rechte der Intelligenz im modernen Gemeinwesen nicht zu verengen. Vom allgemeinen Stimmrecht als quantitativ negiziable behandelt, beginnen die Vertreter der Intelligenz sich der Teilnahme an den Staatsgeschäften zu entziehen. Je mehr aber die Elite der Geister sich vom politischen Leben fern halten wird, um so mehr wird dieses sinken und der Elemente der Beförderung und des gesellschaftlichen Fortschritts beraubt werden.“

Eine so bezeichnende Beurteilung der in der Erfahrung erprobten Wirkungen des allgemeinen gleichen Wahlrechts und des Parlamentarismus auf das staatliche und öffentliche Leben ist das Fazit, das die Redaktion der „Revue“ aus ihrer Umfrage ziehen muß.

Aus dem Reichstage.

Auf der Tagesordnung der 145. Sitzung am 28. April stand an erster Stelle die dritte Beratung des Gelegenheitswunsches über die Beschäftigung von Hilfsmitteln in den Reichs- (Hilf-) und in den Provinzial- (Hilf-) Betrieben. Die Vorlage wurde nach unerheblicher Debatte einstimmig angenommen. Darauf wurde in der zweiten Lesung der Novelle zum Unterhaltungs- und sonstigen Gesetz eingetreten. Gleichwohl wurden die zum Entwurf teils von der Kommission vorgelegenen, teils aus dem Hause eingebrachten Resolutionen zur Beratung gestellt. Der Abg. Delger (Ztr.) bezeichnete die Kommissionsbeschlüsse als eine wesentliche Verbesserung der Vorlage und erklärte die von der Kommission vorgelegenen Resolutionen. Taggen vorerwähnte Abgeordneter Stolle (Soz.) die ganze Art des Unterhaltungs- und sonstigen Gesetzes die Bildung größerer Arbeiterverbände. Natürlich beschränkte der Redner auch die Herabsetzung der Altersgrenze zum Erwerb des Unterhaltungswohnsitzes, die Herabsetzung der Aufenthaltssätze und andere angeblich „agrarische“ Bestimmungen des Entwurfs. Das, was der „Genosse“ als schädlich besäufte, hatte, erkannte begründungsmäßig der konservative Vorkämpfer, Abg. Kretsch, als besonders wertvoll an. Er begrüßte den Entwurf als Erfüllung alter, dringender Wünsche mit Genugtuung und erhoffte von den neuen Bestimmungen eine erhebliche Entlastung armer Heimatgemeinden. Dem sozialdemokratischen Redner trat der konservative Abgeordnete sehr wirksam entgegen; die Behauptung, daß der Entwurf „agrarisch“ sei, führte er selbst zum besten Teil gründlich ab. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete, der den Entwurf als „agrarisch“ bezeichnete, erklärte sich für die Beschäftigung der Arbeiter teils von den Abgeordneten Kille (Nützli., Bgl.), Dörfler (Hilf.), Guno (frei. Hl.), Hug (Ztr.), die in mehr oder weniger langen, aber durchweg mit ungeteilter Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen das Wort ergriffen. Der sozialdemokratische Abgeordnete, der den Entwurf als „agrarisch“ bezeichnete, erklärte sich für die Beschäftigung der Arbeiter teils von den Abgeordneten Kille (Nützli., Bgl.), Dörfler (Hilf.), Guno (frei. Hl.), Hug (Ztr.), die in mehr oder weniger langen, aber durchweg mit ungeteilter Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen das Wort ergriffen. Der sozialdemokratische Abgeordnete, der den Entwurf als „agrarisch“ bezeichnete, erklärte sich für die Beschäftigung der Arbeiter teils von den Abgeordneten Kille (Nützli., Bgl.), Dörfler (Hilf.), Guno (frei. Hl.), Hug (Ztr.), die in mehr oder weniger langen, aber durchweg mit ungeteilter Aufmerksamkeit aufgenommenen Ausführungen das Wort ergriffen.

Aus den Kommissionen des Reichstages.

Die Kommission zur Abänderung der Gewerbeordnung, durch welche der sog. Kleine Verkaufsnachweis eingeführt werden soll, stellte am Mittwoch den Abg. Dr. Droeffer erstatteten Bericht fest. Die Vorlage soll am Montag in zweiter Lesung beraten und nach vor der Beratung verabschiedet werden. Die Wahlprüfungs-Kommission erklärte am Mittwoch die Wahl des Abgeordneten Lehmann-Wiesbaden (Soz.) für gültig.

Die Kommission zur Abänderung der Gewerbeordnung (Schnittdendtag für Frauen in den Fabriken) und Regelung der Heimarbeit in der Agardindustrie beschäftigte sich auch am Mittwoch noch mit sozialdemokratischen Abänderungsanträgen zu § 115 G. O. Nach längerer Diskussion, in der namentlich seitens der Vertreter der verbundenen Regierungen die Anträge lebhaft bekämpft wurden, wurden diese sämtlich abgelehnt. Damit ist § 115 endlich erledigt. Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Die Zahlung der Beamtenbesoldung und des Gnadenquartals.

Zur Ausführung des Gesetzes vom 7. März 1908 betreffend die Zahlung der Beamtenbesoldung und des Gnadenvierteljahres hat der Finanzminister folgende Anweisungen und Erklärungen an die Ober- und Regierungspräsidenten ergehen lassen:

Zu § 1: Die eintagsmäßige Beamten haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine vierteljährliche Vorauszahlung ihrer Besoldung, insofern diese ihnen in festen Beträgen zufließt. Diese Vorauszahlung im Sinne dieses Vorschriften, sowie auch die in § 2 und § 3 dieses Gesetzes oft wiedererwähnte Teil des Dienstentlohnens, der als Ersatz für bare Auslagen bestimmt ist, nach aus diejenige Bezüge, die für wiedererwähnte übertragenen Nebenamt bezahlt werden. Die für die Zahlungsbefreiung bezüglicher Bezüge bisher mehrfachen Anwendungen bleiben bestehen.

Zu § 2: Das Gesetz unterzeichnet in Absatz 1 und 2 spricht der Gewährung des Gnadenvierteljahres an die hinterlassene Witwe und Nachkommen von eintagsmäßigen und nichteintagsmäßigen unmittelbaren Staatsbeamten. Ersteren wird das Gnadenvierteljahr gewährt, letzteren kann es, sofern die besonderen, in Absatz 2 aufgeführten Erfordernisse vorliegen, gewährt werden. In den Fällen des Absatz 1 ist das Gnadenvierteljahr von der vollen Be-

Deutsches Reich.

*** Die Huldigung der deutschen Fürsten in Schönbrunn.** Bei der Beglückwünschung Kaiser Franz Josefs in Schönbrunn am 7. Mai werden Kaiser Wilhelm und die deutschen Bundesfürsten sich im Spiegelaal versammeln, worauf Kaiser Franz Josef eintritt. Dann werden die Fürstlichen des Spiegelalles geschlossen, so daß niemand von dem Gefolge, den Adjutanten, Hofkammern oder Hofbeamten bei der Beglückwünschungs-Ansprache Kaiser Wilhelms anwesend sein wird. Der Staatssekretär des Kaiserlichen Hofes in Wien wird eine Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ zufolge anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien ebenfalls dort eintreffen.

*** Der Adjutant des Kronprinzen.** Wie der „Zuf.“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, wird der persönliche Adjutant des Kronprinzen, Oberstleutnant v. Döppen, demnächst aus seiner Stellung scheiden. Er soll die freierwerbende Stelle des Kommandeurs des 1. Regiments Oberstleutnant beibehalten, wie man allgemein annimmt, ein Regiment erhalten soll. Der Lehrgang kam als Oberleutnant in die Stellung, die er seit drei Jahren bekleidet. Zu Kommandeuren der vier Landwehrbezirke Berlin werden bekanntlich aktive Offiziere ernannt, die dann unter Abnennung in höheren Stellungen verwendet werden, während die übrigen Landwehrbezirkskommandeure von Offizieren, z. B. befreit werden, denen meist nur der Charakter einer höheren Charge verliehen wird. In der Regel führen die zu Regimentskommandeuren ernannten Obersten der Berliner Landwehrbezirke die Regimenter ca. 1 1/2 bis 2 Jahre lang.

*** Der erste Jahresbericht der neuen Reichssteuer.** Der Ausweis über die Reichseinnahmen im Etatsjahr 1907 läßt, wie wir schon herabgehoben haben, erkennen, daß die Hoffnungen des früheren Reichsfinanzsekretärs auf eine bessere Gestaltung der Einnahmeseiten aus den neuen Reichsteuern sich nicht erfüllt haben. Die Wiedereinnahme hat sich vielmehr noch ungünstiger gestaltet, als nach Erweisen der ersten Voranschläge angenommen werden konnte. Die neuen Steuern sind hinter den Voranschlag um rund 30 Millionen Mark zurückgeblieben; dabei ist der Voranschlag schon um 32 Millionen Mark über den tatsächlichen Stand, als nach der ursprünglichen Kommissionsberichterstattung die neuen Steuern einbringen sollten. Der Unterschied zwischen Soll und Haben der neuen Reichsteuern beläuft sich also auf weit über 60 Millionen Mark. Um einzelnen haben die Fahrkartenersteuer und die Erbschaftsteuer je über 11 1/2 Millionen Mark minderbracht, als veranschlagt war, geliefert. Die Automobilersteuer ist um mehr als eine Million, die Zantimetersteuer um über 5 1/2 Mill. Mark gegen den Voranschlag zurückgeblieben. Nur die Zigarettensteuer hat einen Mehrertrag von mehr als einer Million und der Frachtturndruckempfeiler einen solchen von fast zwei Millionen Mark geliefert. Diese Ergebnisse dürften als Bingergebnisse für die bevorstehende Reichsfinanzreform nicht unbeachtet bleiben. Die Rücklage, die die neuen Steuern im Reichsstaatsbudget haben, ist glücklicherweise durch erhebliche Mehreinnahmen aus den Zöllen, die über 42 1/2 Millionen Mark betragen, ausgefüllt worden, so daß sich möglicherweise ein kleiner Etatsüberschuß ergeben kann, wofür nicht der Hinterbliebenenfonds einen erheblichen Teil der Zuverlässe in Anspruch nimmt. Im Etat waren für 1907 für diesen Zweck 48 Millionen Mark angelegt.

*** Die neue Postdampferverträge** hat den Reichstag schon zugesagt. Der Gesetzentwurf hat den Zweck, unter Erhöhung der Gesamtbilanz für den Norddeutschen Lloyd um jährlich 500 000 Mark die Verbindungen des Neuguinea-Schlaggebiets mit dem Festlande durch 4 1/2 Dampfer zu verbessem, das für den Weltverkehr bis zum 1. April 1914 laufenden Dauer des Hauptvertrages bis 1898 nicht nur zeitweilig bestehende Verbindung mit Australien und Japan betriebe, sondern auch die im genannten Verträge vorgesehene Linie Singapur-Neuguinea mit gewissen Änderungen wieder in Betrieb genommen wird. Demgemäß sind in § 1 des Entwurfs über Ausgang und Ziel der Dampferverbindung und über die Zeitabstände, in denen sie zu unterhalten ist, bestimmte Festlegungen getroffen, während in § 2 auch die Zahlungsbedingungen festgelegt sind. Die übrigen Bestimmungen über die Errichtung und Leitung der Linie sollen in dem mit dem Norddeutschen Lloyd abzuschließenden Verträge getroffen werden. Insbesondere wird darin ausdrücklich bestimmt werden: 1. daß der Norddeutsche Lloyd auf der Austral-Japan-Linie eingehend wie ausgedehnt außer Herbst- bis noch Friedrich-Wilhelmsbahnen in Asien, Westindien und die Insel Japan verkehrt; 2. daß er die Linie Neuguinea-Singapur unter Ausschluss anderer, die wesentlichen Konkurrenz in Asien, Westindien und Australien betriebe; 3. daß er die Linie Neuguinea-Singapur unter Ausschluss anderer, die wesentlichen Konkurrenz in Asien, Westindien und Australien betriebe; 4. daß er sich verpflichtet, die seit zwei Jahren aus freien Stücken betriebene Küstenpostlinie, ausgehend von Singapur, bis zum Ablauf der bestehenden Verträge ohne Einschränkung weiterzuführen.

*** Der Vertrag für Arbeiterstatistik** trat unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsstatistischen Amtes, Dr. von der Borstel, zu seiner 21. Sitzung zusammen. Nach Erhebung geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigte den Vertrag die Berechnung von Ausnahmepersonen aus dem Vorkriegsstand der Arbeitsverhältnisse über die Dauer der täglichen Arbeitszeit, Pausen, Nacht- und Sonntagsarbeit. Zu diesen Berechnungen sind 30 Arbeiterbezirke bzw. Schiffbau- und ebenso viel Arbeiterbezirke (Werkstätten, Heizer, Metzger) aus verschiedenen Strömungsgebieten, ferner der Fernpostbezirk zu Hamburg, die Berechnungen werden vorläufiglich drei Tage beanprucht.

*** Spielautomaten.** Vom Reichsgericht ist ein Urteil ergangen, durch das der Spielautomat „Imperator“ für ein Glücksspiel erklärt wird. In die dieser Regelung gegen das Urteil eines preussischen Landgerichts eingeleitete Revision ist verworren worden. Der Reichsgerichtliche Anwalt einer Sache, hatte einen Spielautomaten „Imperator“ aufgestellt. Das Spiel bestand darin, daß ein 5-Pennigstück in den Automaten gesteckt und dann mittels eines ein wenig hervorragenden Hebels weggeschoben wurde. Je nachdem das 5-Pennigstück in eine von drei bestimmten Öffnungen ober oder in die vier anderen Öffnungen fiel, wurde genannt oder verloren. Der Verlust bestand in dem 5-Pennigstück, der Gewinn in demselben 5-Pennigstück und außerdem in einer Marke, die der Angelegte gegen den Betrag von 5 Pennigen eintauschte, die der Gewinner aber auch an der Spielbank oder für andere Automaten, z. B. Musikautomaten, benutzen konnte. Die Strafkommission hatte die Überzeugung gewonnen, daß die Entscheidung über Gewinn oder Verlust bei diesem Spiele in wesentlichen vom Zufall abhängt und daß der Glücksspielcharakter des Spiels eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Sie hat demnach das angegebene Spiel als ein Glücksspiel im Sinne des § 284 des Strafgesetzbuchs erklärt. Das Reichsgericht ist dieser Entscheidung beigetreten.

*** Streit zwischen Ärzten und Kranenfahrern.** Die unter Leitung des Oberbürgermeisters und des Regierungs-Präsidenten zu Köln zwischen dem dortigen Kranenfahrerverband und der Ärztschaft gepflegten Verhandlungen sind, so berichtet uns der

Verband der Ärzte Deutschlands, an der Unnachgiebigkeit der Kranenfahrer, obwohl die Ärzte auf die Vermittlungskommission der genannten Verbände in der entgegenkommenden Weise eingegangen waren. Der Kranenverband hat alle feierlichen Garantien zurückgewiesen und die künftige Ordnung des Verkehrsverhältnisses zu einer Nachfrage gestellt, unter völliger Aufhebung der Standesrechte und Lebensbedingungen der dortigen Kranenfahrer. Dadurch wird den eingetragenen Kranen ein Kampf um ihre und ihrer Familien Existenz aufgezwungen. Den wohlwollenden und sachlichen Bemühungen der Aufsichtsbekörden, einen friedlichen Ausgleich zu schaffen, gebührt die dankbare Anerkennung aller deutschen Ärzte.

*** Liebnicht und die Anwaltskammer.** Dem „Vorwärts“ zufolge fand am 20. April vor dem Ehrengericht der Berliner Anwaltskammer der Hauptverhandlungstermin einer Instanz in der Disziplinarklage gegen Liebnicht statt. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung Liebnichts.

*** Das Reichsland über Marokko** ist jetzt im wesentlichen druckfertig, und am nächsten Stelle wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß es dem Reichstag noch vor seiner Vertagung vorgelegt werden kann. Augenblicklich wird nach der „Allg. Ztg.“ die Drucklegung des Reichslandes dadurch verzögert, daß von verschiedenen auswärtigen Regierungen bisher die Antworten auf die Rückfragen, die bekanntlich bei einer derartigen Zusammenstellung diplomatischer Aktenstücke auf die beteiligten Regierungen gerichtet werden, noch nicht vorliegen.

Ausland.

Marokko. Aus Casablanca, 20. April, wird gemeldet: Gestern morgen unternahm General Yamade und die Besatzung des Lagers von Sagharen einen gleichzeitigen Angriff auf den Feind, der durchgehende wurde. Die Franzosen haben keine Verluste erlitten. Die aus Marokk abgegangene Nachricht ist im Süden von Marokko eingetroffen.

Vermischtes.

Die Silberkrone des Kaisers auf der Schiffbau-Ausstellung. Der Kaiser wird sich an der Ausstellung, die er nach seiner Niederkehr aus dem Süden persönlich in Berlin eröffnen wird, als selbstthätiger Aussteller mit einer eigenen Modellsammlung von massiv silbernen Schiffen, Yachten und gemauerten Uferbauten betheiligen. Von den 15 Yachten, die er ausstellen wird, sind einige bestimmten Exterpreten aus vorangegangenen Jahreshundert den Kaiserlichen Yachtflotten zugeordnet.

Die Explosion im Sprengboot „Elsch“. Ueber den schweren Unfall in unserer Kriegsmarine, dem, wie wir mitteilen, mehrere brave Seeleute vom Miniergeschiff „Elsch“ zum Opfer fielen, kommt noch folgende Meldung aus Kiel, 20. April: Vom Miniergeschiff „Elsch“ wurden gelegentlich einer Geschosserübung von der Schieß-Windung Leubungen mit Geschosserpatrone gegen Wasserbomben verübt. Ein verheerendes Auerboot mit den Patronen an Bord fuhr bis an die Spitze. Da erfolgte die verhängnisvolle Explosion, die zwei Mann tötete und sechs mehr oder minder erheblich verletzte. Der Geschosserarzt und die Vergelt- oder Schiffe eilten zur Hilfeleistung herbei. Von den Schwerverwundeten ist einer, der Oberarmtrotz Verwundung bereits verstorben. Die „Elsch“ dampfte unmittelbar nach der Katastrophe anel, zum und landete die Verwundeten und Toten. Die Ursache des Unfalls ist in Bezug des Zündzuges zu suchen, der, als er von dem Torpedobootsmaat Loewe nochmals untersucht wurde, explodierte. Der Vorderteil des Bootes ist gänzlich aufgerissen, der Hinterteil blieb unbeschädigt; doch konnte sich das Boot auf dem Wasser halten und zur Reparatur nach der Kaiserwerft geschleppt werden. Der im Hinterteil verunglückte Offizier wurde nicht verletzt. Zwei neben dem Geschosser stehende Leute wurden über Bord geschleudert, doch konnten sie von Offizieren unterlegt wieder ins Boot gebracht werden. Die „Elsch“ ging morgens 5 Uhr wieder in See, um die Leubungen im Geschosserverband fortzusetzen. Der getödete Torpedobootsmaat Loewe stammt aus Danzig, seine Leiche wird zur Bestattung dorthin gebracht.

Ein Gegenentwurf deutscher Studenten nach Frankreich? Die französischen Studenten, deren Studium in Berlin nun abgeschlossen ist, wollen demnächst eine Gegenentladung der deutschen Studenten nach Frankreich erwirken lassen. Diese Gegenentladung wird nach der Mitteilung des Professors Aulder von einem in Gründung begriffenen deutsch-französischen Komitee zu Paris ausgehen, das dem Berliner Komitee entspricht, von dem die Einladung an die französischen Studenten ausgegangen war.

Verkauf des holländischen Webershäuserns bei Sedan. Das Haus in Romberg, in dem Napoleon und Bismarck nach der Schlacht bei Sedan über die Kapitulation der französischen Armee verhandelten, ist jetzt an einen Herrn Pauwelle, Redakteur in Rangoniere-Sedan, für den Preis von 2200 Fr. verkauft worden. Das Haus — ein kleines, einstufiges Landhaus — liegt an der Straße, die vom Dammich nach Sedan führt. Ueber die Absichten des jetzigen Eigentümers verläutet, daß er das hauseigene Geschäft wahrnehmen möchte.

In dem Reichsteil-Sachen ist eine neue interessante Wandlung eingetreten: Der Unterstaatssekretär Herz hat dem Reichstag die meisten Reichsteil-Rogates in den Bureau des Credit Minister unterlegt und freigegeben ertheilt, damit der Fälligkeit aus dem Fälligkeit Le Comte nur noch nach dem Juliabgabe gebracht werde. Diese Entscheidung hat eine kleine Vorgeschichte, die eines gewissen Interesses nicht entbehrt. Frau Rogate, der man mit Rücksicht auf ihren interessanten Zustand allerlei Vergünstigungen gewährt hat, überschritt das Maß der Zulässigen, indem sie bei dem Staatsanwalte vorsprach, die Freisetzung ihres Gatten verlange und für den Fall, daß diese nicht gewährt würde, mit ernstem Aufschrei drohte. Sie sogar die Möglichkeit eines Unterwerfens in Aussicht stellte. Der Beamte der Staatsanwaltschaft wurde durch diese Drohung und berichte seinem Vorgesetzten über den Besuch. Sofort wurden eingehende Erhebungen angeleitet, die zu der Entdeckung der Fälligkeit führten, daß für einen der nächsten Besuche Rogates im Credit Minister eine wahre Substanz zu Ehren des Finanziers geplant war, mit der möglicherweise ein Versuch verbunden worden wäre, Rogate den Hängen seiner Wälder zu entreißen. Um dem vorzubeugen, wurden alle weiteren Auslässe Rogates einfach verboten. Im summarischen Verfahren wurde am Dienstag das Sequetter auch für den Credit Minister aufgehoben, aber gleichfalls unter der Bedingung, daß dem früheren Liquidator, Herrn Gauz, aus den vorhandenen Mitteln ein Betrag von 200 000 Franc und 40 Prozent von den Einlieferungen der Gesellschaft bis zu dem Betrag von 2 1/2 Millionen zur Verfügung gestellt werde. Das Sequetter fällt aber erst von dem Tage weg, da die Beziehungen zwischen dem Credit Minister und der Banque Franco-Espagnole völlig geregelt sind. — Ein Besuch des Ingenieurs und ehemaligen Abgeordneten Francis Leuz gegen die Freisetzung des Sequettes wurde vom Reichspräsidenten titig abgelehnt.

Das letzte Fest der eisernen Hochzeit feierten in großer Freude und Fröhlichkeit das Kaiserliche Ehepaar am Stadtfest bei Hofburg. Der Jubeltraumtag ist 92 Jahre alt, während die Jubeltraum auf 82 Jahre zurückfällt. Die Einsegnung des Jubelpaares fand in einem großen Kreise von Kindern, Enten und Irenken statt.

Seez und Marine.

— Königlich preussische Armee. Veränderungen.
In aktiven Seez. Achille, Korv., den 24. April 1908.
 Dautwis, Lt. im Inf.-Regt. 54, vom 1. Mai 1908 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Feldart.-Regt. 88 kommandiert.
Wappeler, Lt. im Inf.-Regt. 16, der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Seez bewilligt; zugleich ist derselbe bei den Res.-Offizieren des genannten Regts. angestellt.
Kemper, Lt. im Train-Bat. 9, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. — Achille, Korv., den 27. April 1908.
Scotti, Gen.-Lt. und Kommandeur der 37. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt.

Sport und Jagd.

— Rennen zu Elyon, Mittwoch, 20. April. 1. City und Gurbanus-Gambic, Preis 40 000 Mk. 1. Mr. J. B. Jones Dean Swift (S. Kanbal), 2. Mr. A. Edeals Simonen (Clematis), 3. Bar. M. de Rothschilds Simon Leopard (Genivi), 4. Mr. N. F. Pfeiffer Hayden (Keding). Wetten: 13:2, 100:6, 100:8.

Standesamt.

Salz (St.), Steinweg 2. Meldungen vom 20. April 1908.
Aufgehoben: Der Schneider Hermann Reutemann, Dombach 5 und Altes Albrecht, Zalamstr. 8. Der Schneider Wilhelm Gollap und Amalie Ger, Irvingstr. 7. Der Schuhmacher Otto Kede und Emma Badmann, Mittelwalle 16 und 15. Der König, Jäger Otto Biele, Westerkapellen und Gertrude Wälders, Volksmannstr. 16.
Geföhligungen: Der Schlosser Paul Rietmann und Frieda Juch, Nachtstr. 20. Der Maler Max Ulrich und Marie Köhler, Königstr. 57. Der Gelehrte Josef Hünemann, über und Margarete Albrecht, Halle.
Geboren: Dem Fleischer Josef Müller, Landbergstr. 54, S. Delmut. Dem Zigarenhändler Emil Vogt, St. Ulrichstr. 1, Z. Dora. Dem Bahnhofsleiter Hugo Steubing, S. Hugo, Markt. Dem Kaufmann Johannes Pahl, Forststr. 32, Z. Elisabeth. Dem Schuhmacher Karl Schüle, Bergstr. 20, Z. Ella. Dem Schneidermeister a. D. Otto Schiele, Thüringerstr. 30, Z. Emma. Dem Schneidermeister Karl Hofland, Landbergstr. 61, S. Kurt.
Gestorben: Die Witwe Henriette Kramer geb. Schindel, 81 J., Lutherstr. 1. Der Fabrikarbeiter Georg Reimann aus Gröden, 37 J., Bergmannstr. Die Witwe Julie Walpke geb. Lemnitz aus Witt-Schulenburg, 58 J., GutsMuthsstr.
Wahnsinnige Angelegenheit: Der Sergeant Adolf Riege, Littenberg und Hermine Franz, Raumburg a. S. Der Oberleutnant Otto Schütz, Halle und Marie Vertz, Altenburg.
Salz (Nord), Burgstr. 38. Meldungen vom 20. April 1908.
Aufgehoben: Der Magistratsamtwärter Kurt Zehle, Jakobstr. 47 und Gertrud Gammie, Fiehlstr. 41.
Geföhligungen: Der praktische Arzt Dr. med. Johannes Reibe und Helene Guntz, Richard-Bohmerstr. 41 und 47. Der Ingenieur Otto Geß, Chemnitz und Paula Zimmer, Reifstr. 60.
Geboren: Dem Feuerwehmann Richard Weller, Bradwitzerstr. 6, S. Luowig. Dem Bauarbeiter Otto Bruchardt, Trostbarstr. 45, Z. Martha. Dem Stadtbahnwagenführer Richard Simbrdt, Wilhelmstr. 4, Z. Gertrud.
Gestorben: Des Stadtbahnwagenführers Richard Schiefer 2, Margarete, 3 Mon., Reifstr. 21.
Verantwärtlich: für Politik und Religion: Dr. Walter Gebenleben; für Brauung, Allgemeines, Wissen und Handel: Max Uebing; für Hof- und Redaktionen: Hermann Schickel; für Halle a. S. alle die Redaktionen betreffenden Angelegenheiten sind nicht persönlich, sondern lediglich „die Redaktion der Halleischen Zeitung in Halle a. S.“ zu adressieren. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortungen. Sendungen, welche eventuell zurückgelassen werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

finnig vor Schmerz sprang er aus dem Bett, und seine Schmerzschreie lodten die Nachbarnschaft in Scharen herbei. Es fehlte nicht viel, daß an der Frau auf der Stelle Hofstühlig geliebt worden wäre. Der Mann wurde nach dem Scheitern des Brauts, wo die Ärzte schiefelten, daß das Augenlicht gestört ist. Die Frau wurde verheiratet.

Der Heizer Kurstsch begnadigt. Der wegen Mordes vom Dortmund-Schmurgericht zum Tode verurteilte Heizer Kurstsch, dessen Umtriebe, wie wir feinerzeit mehrfach berichtet, im letzten Augenblicke aufgehoben wurde, ist, nachdem er im Wieder-ernehmensverfahren wiederum zum Tode verurteilt worden ist, nunmehr zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Bergründer Starostelrat. In Döppeln ist, wie schon kurz mitgeteilt, eine ganze Familie nach dem Tode von Starostelrat unter Vergründerung der fünf einzigen Kinder vererbt. Der Unfall ereignete sich in der Familie des Schlossermeisters Scheer. Für die Osterfeiertage hatte Frau Scheer einen Schinken in einem jugendlichen Geßirte gefast. Ein großer Teil des Schinkens war schon aufgebraucht worden; es blieb nur ein kleines Stück übrig, das Frau Scheer, obwohl es schon einen gründlichen Anflug hatte, zu Kartoffelkassat verarbeitetete. Während Frau Scheer nur wenig von dem Geßirte gegessen hatte, sprachen die übrigen Familienmitglieder der Speise heftig an. Das war Donnerstag. Freitag hatten sich bei dem Manne Lebenszeit und Erbrechen ein. Als auch die 13jährige Tochter von Unwohlsein befallen wurde, schickte man scheinlich nach dem Arzte. Dieser erkannte die große Gefahr und ordnete, da inzwischen auch die beiden Söhne, der 13jährige Joseph und der jüngste, ein Quarantän, erkrankt waren, die Lieberhäuser nach dem Adalbert-Hospital an. Trotz der sofort angewandten Mittel verstarb Schloßermeister Scheer Sonnabend nachmittags, ihm folgte am Abend die Tochter in den Tod. Verhütungsgemeinschaft ist die Tochter im Laufe des Sonnabends noch erkrankt. Auch der älteste Sohn Joseph ist ebenfalls blind geworden, lebt aber noch. Er wie der jüngste Sohn rinnen mit dem Tode.

Die Gesellschaft der Fürstin Wrede vor Gericht. Von dem Landgericht in Gützkow heute, Donnerstag, gegen die Gesellschaft der Fürstin Wrede, Fräulein Weidig, wegen fahrlässigen Falsheldes verhandelt. Mit der Diebstahls-affäre der Fürstin Wrede hat dieser Prozeß nichts zu tun. Es handelt sich vielmehr um eine Kleinigkeit, die zu dem Reichsgericht kam. Die Gesellschaft auf dem Wredischen Schloss Barchow, Fräulein Braun, hatte eine alte, kranke Frau für Küchen- und Hausdienste engagiert, wie sie glaubte, für 50 Tm. den Tag, wie die Frau behauptete, für 1,50 Mark. Es kam zu Auseinandersetzungen, an denen auch Fräulein Weidig teilnahm. Schließlich verließ nach vierzehn Tagen die alte Frau den Wredischen Dienst und sagte, da der Fürst sich weigerte, mehr als 50 Tm. pro Tag zu zahlen. In der Verhandlung hatte nun Fräulein Weidig fahrlässige Vergehens Angelegenheiten über die Lohnschuldungen gemacht.

Mord aus Eifersucht. Der Apothekerhelfer Nachwald, der in einer Apotheke in Gelpert in England angestellt gewesen war, ließ im vorigen Sommer seine Frau und sechs Kinder im Stich und ging mit einem in England bekannten Mediziner, Mrs. Hyslop, und deren kleinen Sohne nach Amerika, wo sie in Pittsburg als Mr. und Mrs. Smith lebten. Am 18. September unterredete Nachwald unter der Preisföhnen seiner Geliebten einen leidenschaftlichen Brief von einem Manne in England, dessen Schicksal Mrs. Hyslop aus Liebe zu Nachwald feinerzeit zurückgegriffen hatte. Nachwald schickte ihm darauf in einem Anstöße von Eifersucht vor den Augen ihres Sohnes mit einem Messer die Kehle ab. In dem Mordprozeß wurde der kleine als Zeuge vernommen, und Nachwald wurde zum Tode verurteilt.

Eine seltene Feiert. Eine ebenso merkwürdige als ergreifende Feiertlichkeit wurde dieser Tage in Wredt, einem Dorfe in der Nähe des berühmten Wrederschen Berges, begangen. Nicht weniger als 12 Ehepaare feierten an ein und demselben Tage ihre goldene Hochzeit. Aber 300 Brautpaare kinder, krankenbesessener und lebenslang geblieben sie zur Kirche und abends fand eine gemeinschaftliche Feiertlichkeit im Geßirte statt, bei welcher die 24 Jubilare den Tag mit einer diplomatischen Eröffnungsfeier.

Wredt kann man nicht verlassen. In den „Kobolzer Nachrichten“ findet sich folgende Ehrenverleihung: „Die belebenden Aufregungen, welche ich am zweiten Osterfesttag, den 20. d. M., im Geßirte zum Schinken gegen Herrn Max Hofmann gelassen habe, erlaube ich hiermit öffentlich als eine innere Wieder-erlebung zu denken, wie man sich eine solche nicht gemeiner und niedriger nachsehen dürfte, und mehrere dieselbe hiermit erlaube und mit dem Ausdruck tiefsten Dankes zurück. Außerdem hüße ich meine Verehrung durch Zahlung von 200 Mark, welche ich binnen vier Wochen an die hiesige Krankenkasse zu Kobolz entrichte. Christian Hofmann, Wredt.“

Ein großer Brand, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat das Dorf Sargitz im Kreise Siedlitz betrogen. Nicht weniger als 13 Familien sind obdachlos.

Eine exemplarische Strafe hat die Strafammer in Danberg über einen 13jährigen Missethäter verhängt, der die größte auf 10 000 Mark geschätzte Schenkenscheine der Stadt muthwilligweise in einem Geßirte zertrümmert hatte.

Einbruch mit Raub. Eine heftige Diebstahlsaffäre hat sich in der Nacht zum Mittwoch in Wredt ereignet. Einbrecher waren in einer Geßirte eingedrungen, wo sie sich zunächst mit einem Eisenkasten an die Kasse des Musikautomaten machten. Richtig stammten alle Väter auf, und der Wirt am schmetterte. „Es braut ein Auf wie Donnerhall.“ Die Einbrecher, die Reis aus nahmen, konnten den herbeigekommenen Wirt um den Kaufen, stießen aber drängen sofort einen auf die umgehende nächste Polizei herbeigekommenen Gendarmenpartouille in die Hände.

Erpfindungs-Räuber. Zwei in der inneren Bismarck-Straße in Wredt wohnhafte Familien, der Privatier Horlach er und die verwitwete Frau Oberamtsrichter Koppelt, erkrankten, wie wir schon mitgeteilt haben, in den letzten Tagen mehrfach Briefe, in denen die Forderung ausgesprochen war, an einem näher bezeichneten Orte eine bestimmte Belohnung zu hinterlegen, widrigenfalls die Adressaten bzw. ihre Angehörigen und die Dienstpersonal ermorde werden würden. Die Briefe, die mit dem Namen „Joseph Gert“ unterzeichnet waren, wurden jedesmal in den Briefkasten an die Wohnungslieferanten geworfen. Die Bedrohung reagierten nicht auf die Briefe, sondern übergaben sie der Polizei. Dieser ist es jetzt gelungen, die Erpresser in der Person des 14-jährigen Dienstmädchens der Frau Koppelt zu ermitteln, das die betreffenden Briefbogen einer Nachbarin entwendet hatte. Das Mädchen hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Die ganze Affäre ist wohl nur psychologisch zu erklären; die künftige in Wredt vorgekommenen Erpressungsversuche des fähigsten ehemaligen Postkassieranten Junhof haben dem Mädchen, das mit großer Liebe an seiner Dienstleistung hing, anscheinend den Kopf verdröhrt.

Furchtbare Mache einer Frau. Auf furchtbare Weise hat in Danzig eine Frau an ihrem Manne Mache genommen, weil sie glaubte, er sei ihr untreu und weil er sie mit dem Tode bedroht hatte. Am Sonntagabend war er angezurten nach Hause gekommen, sie empfing ihn mit Revolvern, und es kam zu einem heftigen Geßirte, in dessen Verlauf er sie mißhandelte. Als er dann eingeschlefen war, machte die Frau Zeit heiß und künftige es dem Schlafenden mit einem Köffel in die Augen. Halb todt

Unterwäsche für Damen und Herren

Damen-Jacken und Beinkleider Maaco, Vigogne, 2seitig, Merino-Selde, Crépe, Sante und alle empfehlenswerten Marken 10.00—0.80	Herren-Jacken Maaco, Vigogne, 2seitig, Merino-Wolle, Crépe, Selde, Netz-Jacken und andere Systeme, einfarbig und bunt 7.50—0.60	Sport-Hemden und Sweaters für Herren und Knaben, viele Neubeiten — in allen Preisen und Größen.
Damen-Combinations beste Schnitt in allen Qualitäten, für jede Figur passend, naturfarben, weiss 9.50—3.75	Herren-Beinkleider auch extra weite Grössen, zu den Jacken passend 11.00—1.90	Herren-Westen, Krawatten, Kragen, Manschetten, Servietten, Kragen- und Manschettenknöpfe.
Reform-Hosen Chevot, Lustre, Satin, Trikotonwebe, Crépe, Spring- und Turnhosen für Mädchen 24.00—5.50	Herren-Hemden mit Normal- und Vorderchluss, in allen Weiten und Grössen 8.50—2.25	Weisse und bunte Herren-Oberhemden in allen Weiten, moderne Muster.

Strümpfe = Socken = Handschuhe

Damen-Strümpfe gestriekt u. gewirkt, deutsch u. engl., lang schwarz, dicht u. durchbrochen in all. mod. Farben 2.25—0.50	Herren-Socken Naturfarben, schwarz, leder u. alle Modefarben, Baumwolle, Wolle, Flor u. Seide 2.50—0.50	Stoff-Handschuhe für Damen Musquetaire, Ajour-Handschuhe, alle Modefarben 25 cm, 40 cm, 50 cm lang, Baumwolle, Flor, Seide 8.50—0.50
Damen-Srümpfe kariert, gerippt u. gestreift, die letzten Neuheiten, Wolle, Baumwolle, Seide u. Halbselde, Flor 4.00—0.70	Herren-Socken gemustert, aparte deutsche und englische Neuheiten 3.75—0.20	Glacé-Handschuhe für Damen Lammleder, Ziegenleder, Schweden, Moor, Waschleder, 25 cm, 40 cm, 50 cm Länge 8.50—2.00
Kinder-Strümpfe und Söckchen für jedes Alter, einfarbig u. gemustert, Wolle, Baumwolle, Flor, Seide 3.25—0.35	Schweiss-Socken Vigogne-Socken, erprobte Marken, durchlässig, nicht einlaufend 1.85—0.10	Glacé- u. Stoff-Handschuhe für Herren Lammleder, Juchtenleder, Nappa, Schweden, Mocha, Offiziers- u. Reithandschuhe 5.50—1.00

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

50 eigene Fischdämpfer.

Nordsee-Halle.



Von frischer Sendung empfohlen mit:

- ff. Aabeljan im Aufschnitt p. Bfd. 18 Bf.
- ff. Seelachs im Aufschnitt p. Bfd. 18 Bf.
- ff. Schellfisch im Aufschnitt p. Bfd. 28 Bf.
- la. Delgal. Schellfisch, groß p. Bfd. 40 Bf.
- la. Delgal. Schellfisch, mittel p. Bfd. 35 Bf.
- la. Delgal. Schellfisch, Portions- p. Bfd. 25 Bf.
- Bratfisch p. Bfd. 18 Bf.
- Knurrhahn p. Bfd. 25 Bf.
- Koteletten, butterig p. Bfd. 25 Bf.
- Aufschnitt-Koteletten p. Bfd. 50 Bf.
- Notzungen, la., große helle p. Bfd. 70 Bf.
- Notzungen, la., kleinere p. Bfd. 30 Bf.
- Sander, la., Qualität p. Bfd. 80 Bf.
- Tafel-Sander, feinst p. Bfd. 100 Bf.
- ff. Heilbutt im Aufschnitt per Bfd. 100 Bf.
- Hotf. Hühnersch. p. Bfd. 120 Bf.
- Lebende Spiegelkarpfen p. Bfd. 100 Bf.

Nordsee-Halle

der (1897) Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft, "Nordsee", Große Ulrichstraße 58. Telefon 1275.

Eigener Seehafen.

Besteht aus Creme-Beisen-Spezialitäten empfiehlt billig die Parfümerie Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Curt Ehrenberg,

Gr. Steinstrasse 11.

Ausstellung

reizender Neuheiten in Japan- und China-Waren.

(Lackwaren): Elegante Taschentuch- etc.-Kästchen, Schmucksachen-Schränke, Etageren.
(Porzellan): Tee- und Kaffee-Service, Vasen.
Echte Bronze-Waren und Antimon-Schalen.
Selden-Tücher und -Fächer.
Staubdichte japan. Reisekörbe mit Lederecken,
elegante schmale Form (vorzögl. geeignet zur Verpackung von Damen- und Herrenkleidern).

Februar 2004.

Bad Wittekind.

Zur Eröffnung der Saison morgen **Freitag früh 6 1/2 Uhr**
Früh-Konzert.
 Nachmittags 4 Uhr
Kur-Konzert.

Entrée zum Früh-Konzert 25 Bfg. } einschl. Willektsteuer.
 „ Nachm.-Konzert 35 Bfg. }

Dauerkarten für die Familien zu den Kur-Konzerten (ausgenommen sind der Sämmerlehrstube, die beiden Klingtische und das Brunnenfeld) zum Preise von 6 Mk. für die Hauptkarte, 4 Mk. für die erste Nebenkarte und 3.50 Mk. für jede weitere Nebenkarte sind in der Hofmusikalienhandlung von Reinhold Koch, Alte Promenade 1a und bei Herrn Karl Rohde (Bad Wittekind) zu haben. Doletsch und außerdem in den Zigarrenhandlungen von Steinbrecher & Jasper, Markt und Scharrenstraße 1, Osw. Wiesner, Hofstraße 1, Max Stoye, Magdeburgerstraße 68, Köhler & Pötsch, Geisstraße, Hoffmeister, Buchererstraße, Cafe Güldenstraße 7, L. Helse, Bernburgerstraße 13 und bei Herrn Kaufmann Reichardt, Burgstraße, werden für die Wochentags-Konzerte der vorgenannten Kapelle Willets, 5 Stück 1.25 Mk., ausgegeben. Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich nächtlicher Willektsteuer.

Karl Rohde, Bade-Rekurator.

Solbad Wittekind.

Die **Trinkhalle ist wieder geöffnet!**
 Saisonkarten 3 Mk., Tageskarten 10 Bfg.

Bad Harzburg.

Gebirgs-Heilkurort allerersten Ranges, 125 km Waldwege, Solquelle 10% gegen Skrophulose, Frauenkrankheiten und Rheuma. Knebelbrunnens gegen Fettleibigkeit, Magen- u. Darmstörungen, sowie Gicht, Inhalatorium (System Heyer, Emig) geg. Katarrh. Lufwege.

Theater - Konzerte - Balls. Gebirgs-Quellwasser-Leitung. Kanalisation. - Illustrierter Führer - Wohnungsbuch mit allen Preisen kostenfrei. Herzögl. Badekommissariat.

Habe mich **Königstrasse 12** als **praktischer Arzt** niedergelassen. (6966)

Dr. med. Schober.
 Sprechzeit: 8-9 1/2 und 3-4, Sonntags 9-10 Uhr.

In der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober bleiben unsere Geschäftsräume Sonn- und Feiertags mit Ausnahme des 2. Pfingstfeiertages geschlossen.

H. Brefschneider. E. Kressmann.
A. G. Lutsche. Friedr. Maisch.
C. Puppendorf. Karl Pritschow.
Aug. Weddy. J. Zoebisch. (6955)

Zur sicheren Erreichung des Klassenzieles ist regelmäßige Arbeit nötig, darum empfehlen sich **tägliche Schularbeitsstunden** für Knaben und Mädchen; Nachm. von 2 Uhr ab. Jedes Kind hat eigene Lehrerin. **Harz 13, Seminarvorsteher R. Mayer.**

Dr. Bunnemann,
 Ballenstedt am Harz. (5683)
 Sanatorium für Nerveneleidende und Erholungsbedürftige.
 - Das ganze Jahr besucht. - Prospekt. -

Hallesches Privat **Detektiv** Institut. (Auskunft)
Otto Harnisch.
 Halle a. S., gr. Steinstr. 71 (am Hauptpostamt).
 Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen, Versteuerns- Angelegenheiten jeder Art, überall, gewissenhaft, diskret.

G. m. b. H., Heber & Streblow, Halle a. S. 13
 bauen seit Jahrzehnten als Spezialität:
Aufzüge, Krane, Winden,
 überhaupt **Hebezeuge** jeder Art und Größe.
Ziegeleimaschinen.
 Einrichtungen für Brauereien, Chemische Fabriken, Zementfabriken etc. **Zeugmaschinen, sämtliche Maschinenarten etc.** (5688)
 Reparaturen aller Art schnell und billig.

Mehrere gebrauchte, sehr gut ausgearbeitete
Deering Garbenbinder und Deering Grasmäher
 stehen preiswert zum Verkauf. (7000)
Leop. Robert & Co., Halle a. S., Merseburgerstr. 14.
 Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 155.

Süsmilchs Walthalla-Theater.

Grosses Sport-Ereignis!

Ab 1. Mai Intern. Ringkampf-Konkurrenz Meisterschaft von Europa

und die
 Gesamtpreise von **7000 Mk.** in bar. (6999)
 Näheres folgt morgen.

Zoolog. Garten.
 Freitag, den 1. Mai, nachmittags und abends:
V. Elite-Konzert,
 ausgeführt vom **Leipziger Tonkünstler-Orchester** (6962)
 (Leitung: Herr Kapellmeister **Günter Coblenz**).
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Eintrittspreis: Erw. 60 Bfg. Kinder 30 Bfg.
 Von abends 7 Uhr ab pro Person 30 Bfg.

C. W. Trothe
 Optisches Institut,
 Poststraße 910.
 Gegründet 1816.

Für den Sonntag
 ist die feinste Nachspeise
Dr. Oetker's Vanille-Creme.
 Zutaten: 1 Bächchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 3 Eier, 75 Gramm Zucker, 1/2 Liter Milch, 50 Gramm Dr. Oetker's Gussmilch oder feinstes Sahnepulver. - 3 u. 6 Eier in 1 Tag: In einem Emaille-Löffel rührt man das Eiweiß mit dem Zucker und Vanillinzucker schaumig, gibt 6 Eßlöffel voll Wasser und nach und nach das Mehl hinzu. Zuletzt gießt man noch die Milch zu und bringt das Ganze unter fortwährendem Rühren zum Kochen. Wenn die Masse einige Male aufgekocht ist, nimmt man sie vom Feuer und mischt mit dem Schmelzen das zu feinem Schnee geflagene Eiweiß darunter. Die fertige Vanille-Creme wird in eine Glasdose gefüllt und zum Erkalten bei Seite gestellt. Vor dem Servieren kann man mit Matronen, Gelee, Früchten u. s. w. garnieren. Diese Creme eignet sich auch sehr gut zum Füllen von Torten und Cremekuchen.
Dr. Oetker's Rezept erhält jeder auf Verlangen umsonst und postfrei. (6963)

Wratzke & Steiger
 Juwelen - Halle a. S.

Stadttheater in Halle a. S.

Freitag, den 1. Mai 1908
 217. B. B. Umlaufst. mit 1. Wert.
 Revütät! Zum 1. Male: Revütät!

Wolkenkratzer.

Eine amerikanische Komödie in drei Akten von Karl Hoelzer und Ludwig Kler.
 Spielleitung: Walter Sieg.
 Personen:
 Francis Cornad . . . Walter Sieg.
 Abel, seine Frau . . . M. Wamborn.
 Ebel, seine Frau . . . E. Kornow.
 Florence, Gastin . . . G. Kornow.
 Lorenzsch . . . Ch. Hoffmann.
 Grace . . . Ellis Gony.
 Violet . . . J. Siegent.
 (eine Töchter)
 Graf Lorenzsch, sein Schwiegerohn . . . M. Steinert.
 Baron Heemann . . . Emil Hübner.
 Conte Gagliardi . . . A. Stahlberg.
 Senf . . . Ernst Wlos.
 Heißl, Reichsrentier von Rudow . . . A. Landow.
 Herr Dietrich . . . F. Amberg.
 Lou Hans-Blank . . . Ernst Gode.
 Willys Weisfeld . . . G. Merwin.
 Der Raja von Bahamalpara . . . G. L. Schön.
 Effore prince Sitro . . .
 Bonaparte . . .
 Oberhoms, Reporter d. Venz.
 Kalleberger, Cornadis Diener . . . A. Schilling.
 Der Manager d. Hofes.
 Hotel i. New-York . . . R. Kötger.
 Ein Diebstahl . . . G. Wamborn.
 Der Knuppelkater . . . F. Amberg.
 Ein Diener . . . Ferd. Vogl.
 Ein Kellner . . . M. Wamborn.
 Ein Bog . . . Paul Jung.
 Rosenöffnung 7 Uhr. Auf 7 1/2 Uhr.
 Ende gegen 10 Uhr. (6962)

Sonnabend, d. 2. Mai 1908, nachmittags 3 Uhr:
 Maifest-Vorstellung bei feiner Breiten.
Minna von Barnhelm.
 Abgang 7 1/2 Uhr.
 Sondervorstellung b. aufgehobenem Abonnement.
 4. Vorst. im Sonder-Abonnement.
 Galtspiel bei Kal. Hofopernintendantin
Tilla Pachelberg
 von der Hofoper in Berlin.
 Der Ring des Nibelungen.
 Dritter Tag.
Götterdämmerung.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Galtspiel bei „Damburger Metro-pol-Theater“.
Heute - letzter Tag!
Abschieds-Benefit
 für den. Dir. Ernau-Ewald.
„Die Bade-Engel von Ostende“,
 erzentr. Burleske mit Gesang u. Tanz i. 2 Akte v. Ernau-Ewald.

Apollo-Theater.

Direktion Gustav Poller.
 16 Freitag, d. 1. Mai 1908
 Galtspiel des Original-**Kölner Volks-Theaters**
 Dir. A. Baum u. H. Prang,
 ca. 60 Personen!
Glanz, Ausstattung!
Revütät! Revütät!
„Es lebe der Reservemann“,
 gr. Militärposse in 5 Akten u. 3 Bildern v. Grotto u. Dura. Beard, f. d. Kölner Hofbühne von H. Prang.
 1. Akt: Am Zentralbahnhof in Köln a. Rh.
 2. Akt: Vor der Kaserne in Weiel.
 3. Akt: Am Hotel J. d. drei Mädchen in Weiel.
 4. Akt: Am Wanderverleih bei Weiel.
 Die einzelnen Episoden u. Szenen des Stückes sind von unermesslicher Wirkung!
Halle lacht wieder Tränen!
 (6998)

Auswärtige Theater.
 Freitag, den 1. Mai 1908.
 Leipzig (Neues Theater): Rob. Mershbom.
 Leipzig (Altes Theater): Maria. Reimer. (Go. Theater): Die lustige Witwe.
 Gewissenhafter Nachhilfeunterricht erteilt in der Mathematik u. den neueren Sprachen ein stud. phil. Ingebot mit Z. k. 860 an die Exped. d. Zig. erbeten.
 Mit 2 Beilagen.

1218
1776
1805
1509
1851
1862
1872
1873
1900
heut'
aber
bos
Heber
wint
den
Der
fichten
nament
Hilf
Hofes
Tages
mand
Zeufe
in de
tullich
Zertr
bangt
das
Sich
erlie
Werte
neche
Bab-
Wien
ang
Fon
haben
zu
bis
leben
H
nie
Ganz
e r
it
die ju
verfeh
Gebra
ans
in
getrie
letzt
Giebt
Hilfen
dem
Oto
oben
erfist
maden
flinten
mit 3
10

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Provinzialabnehmer-Kommission hat am heutigen Tage im Stadtschreiberamt... hat am heutigen Tage im Stadtschreiberamt...

Anlagen vorhanden sind. Die Verfassung dieses die zumal für die hiesigen Industriellen wichtige Angelegenheit an eine gemischte Kommission, die man sich nicht einzeln konnte, ab sei den Referenten... Anlagen vorhanden sind. Die Verfassung dieses die zumal für die hiesigen Industriellen wichtige Angelegenheit an eine gemischte Kommission, die man sich nicht einzeln konnte, ab sei den Referenten...

Dresden, v. Noth-Ballwitz, ist heute offiziell zum vortragenden Rat im weimarischen Staatsministerium, Departement des Justiz und Innern, ernannt worden. v. Noth-Ballwitz tritt seinen Dienst am 1. Juli an. Die künftige Unterbringung der... Dresden, v. Noth-Ballwitz, ist heute offiziell zum vortragenden Rat im weimarischen Staatsministerium, Departement des Justiz und Innern, ernannt worden. v. Noth-Ballwitz tritt seinen Dienst am 1. Juli an. Die künftige Unterbringung der...

Bestehung für das 24. Bundesfest... der Provinz Sachsen, der Personalmehr Anhalt und Braunhildesheim... Bestehung für das 24. Bundesfest... der Provinz Sachsen, der Personalmehr Anhalt und Braunhildesheim...

Stettin, 29. April. (Städtische Arbeiterzentrale auf gemeindefürsorgliche Grundbesitz... Stettin, 29. April. (Städtische Arbeiterzentrale auf gemeindefürsorgliche Grundbesitz... Stettin, 29. April. (Städtische Arbeiterzentrale auf gemeindefürsorgliche Grundbesitz...

Wissenschaft, Kunst und Theater. Von der Universität Halle a. S. Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Professor Dr. Cantor ist der Titel als Geheimrat... Wissenschaft, Kunst und Theater. Von der Universität Halle a. S. Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Professor Dr. Cantor ist der Titel als Geheimrat...

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 30. April. (Todesursachen) Auf Grund der Nachweisung der Todesursachen... Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 30. April. (Todesursachen) Auf Grund der Nachweisung der Todesursachen...

Leutenberg, 30. April. (Wismann-Denkmal) Professor Dr. G. Wismann hat sein Werk fertig. Auf einem Granitfundament erhebt sich die Gestalt Hermann v. Wismanns... Leutenberg, 30. April. (Wismann-Denkmal) Professor Dr. G. Wismann hat sein Werk fertig. Auf einem Granitfundament erhebt sich die Gestalt Hermann v. Wismanns...

Personalanachrichten. Der Ober-Regierungsrat v. Bunge in Hannover ist der Regierung in Stettin, der Regierungsrat Dr. Didenz in... Personalanachrichten. Der Ober-Regierungsrat v. Bunge in Hannover ist der Regierung in Stettin, der Regierungsrat Dr. Didenz in...

Merseburg, 29. April. (Verein für Frauenhilfe) Der Verein für Frauenhilfe hielt gestern im Schloßpark... Merseburg, 29. April. (Verein für Frauenhilfe) Der Verein für Frauenhilfe hielt gestern im Schloßpark...

Witten, 29. April. (Großfeuer) Der vergangene Nacht gegen 12 Uhr brach ein Feuer aus, welches in der Wismannfabrik Robert Wiedle ein Brand aus, der rasch an Umfang zunahm. Das Feuer war im Holzschuppen... Witten, 29. April. (Großfeuer) Der vergangene Nacht gegen 12 Uhr brach ein Feuer aus, welches in der Wismannfabrik Robert Wiedle ein Brand aus, der rasch an Umfang zunahm. Das Feuer war im Holzschuppen...

Caligig ärztlicherseits als ein mild und sicher wirkendes Abführmittel vielfach erprobt, wird auf Grund seiner Reinheit und hervorragenden Eigenschaften gern und oft bei habituellem und gelegentlichem Verstopfung, Verdauungsstörungen und mangelndem Appetit verwendet. Auf die Marke „Caligig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 Fl. 2.50, 1/1 Fl. 1.50. Caligig ärztlicherseits als ein mild und sicher wirkendes Abführmittel vielfach erprobt, wird auf Grund seiner Reinheit und hervorragenden Eigenschaften gern und oft bei habituellem und gelegentlichem Verstopfung, Verdauungsstörungen und mangelndem Appetit verwendet. Auf die Marke „Caligig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich pro 1/2 Fl. 2.50, 1/1 Fl. 1.50.

